

BUCHMALEREI – DIE REICHENAUER HANDSCHRIFTEN

Exemplarisch für die Buchmalerei in ottonischer Zeit steht eine der besterhaltenen mittelalterlichen Bilderhandschriften – die Bamberger Apokalypse. Entstanden Anfang des 11. Jahrhunderts auf der Klosterinsel Reichenau enthält das Dokument die Neutestamentarischen Texte der Offenbarung des Sehers Johannes und ist mit insgesamt 49 farbenprächtigen Miniaturen illustriert. 2003 nahm die UNESCO die Bamberger Apokalypse als Teil der Reichenauer Handschriften in das Weltdokumentenerbe auf.



Sachtexte über die Entstehung der Bamberger Apokalypse, Arbeitsblätter mit Textauszügen des biblischen Apokalypse-Textes, Bilder der Bamberger Apokalypse



mittlerer Schwierigkeitsgrad



ca. 60 Minuten



- Besonderheiten des Weltdokumentenerbes identifizieren lernen
- Grundkenntnisse der mittelalterlichen Ikonographie und Buchmalerei gewinnen
- Kenntnisse der Bildbeschreibung erlernen
- Genaue Bildbetrachtung fördern



Die Schülerinnen und Schüler werden in kleine Gruppen aufgeteilt, die jeweils einen Sachtext über die Entstehung des Weltdokumentenerbes „Bamberger Apokalypse“ sowie einen Bibelauszug der Neutestamentarischen Offenbarung des Sehers Johannes erhalten. Gemeinsam sollen sie die folgenden Aufgabestellungen mithilfe des Arbeitsblattes stichwortartig bearbeiten:

1. Lest euch den Ausschnitt der Offenbarung des Johannes aufmerksam durch und fasst seinen Inhalt zusammen: Worum geht es in dem Text? Welche Handlungen werden beschrieben?
2. Versetzt euch in die Position eines modernen Bildillustrators, der den Bibeltext illustrieren möchte. Wie sollte ein solches Bild eurer Meinung nach aussehen. Bedenkt dabei zum Beispiel die Art der Darstellung (realistisch, abstrakt oder comicartig), die illustrierten Inhalte (wird eine einzige, oder gleich mehrere zeitliche Abfolgen dargestellt), die Farbigkeit (hell oder dunkel, pastellig oder kräftig) sowie die Stimmung (freundlich oder düster) des Bildes.



Sind alle Schülerinnen und Schüler mit der Bearbeitung der Fragen fertig, werden die mittelalterlichen Illustrationen der Bamberger Apokalypse im Klassenverband gezeigt. Jetzt erfolgt die Zuordnung der Bilder zu den Texten der Arbeitsgruppen: Inwiefern finden sich die Inhalte des Bibeltextes sowie die Illustrationsideen der Schülerinnen und Schüler in den mittelalterlichen Bildern wieder und inwieweit unterscheiden sie sich hinsichtlich ihrer Formensprache, Farbigkeit, Stimmung, und Materialauswahl? Warum ist es wichtig, historische Dokumente wie zum Beispiel die Reichenauer Handschriften zu bewahren?



Weitere Informationen zum Weltdokumentenerbe „Reichenauer Handschriften“ unter:

www.staatsbibliothek-bamberg.de

www.kaiser-heinrich-bibliothek.de

www.unesco.de/kommunikation/mow/mow-deutschland.html

Volldigitalisat Bamberger Apokalypse unter:

<http://bsbsbb.bsb.lrz.de/~db/0000/sbb00000063/images/index.html>

www.nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:22-dtl-0000025604



EINFÜHRUNGSTEXT

Die Bamberger Apokalypse – eine kurze Einordnung

Das Buch mit 7 Siegeln

Vor etwa 1000 Jahren wurde im Bodensee-Kloster Reichenau ein Buch geschrieben und mit Bildern geschmückt, das heute als die Bamberger Apokalypse weltberühmt und neuerdings Teil des „Memory of the World“ Programms der UNESCO ist (Staatsbibliothek Bamberg, Msc.Bibl.140). Es ist der einzige erhaltene vollständige Apokalypsenzyklus der Ottonenzeit und gehörte zu den umfangreichen Geschenken des Kaiserpaares Heinrich II. und Kunigunde an das neu gegründete Bistum Bamberg. Über 100 goldene Rankeninitialen gliedern den Text, der von mehreren Schreibern in lateinischer Sprache auf Pergament niedergeschrieben und mit 56 überwiegend ganzseitigen Bildern reich ausgestattet ist. Schon die Auswahl von 49 (= 7 x 7) Bildern beruht auf der als magisch angesehenen Zahl 7, die auch im Hauptteil mehrfach wiederkehrt: beim Öffnen der 7 Siegeln, beim Blasen von 7 Posaunen und bei der Ausschüttung von 7 Zornesschalen oder dem Siebenköpfigen Drachen. Der eigentliche Text beginnt mit der Suche nach demjenigen, der das „Buch mit 7 Siegeln“ öffnen darf: es ist das Lamm Gottes. Die Zahl Sieben steht in der Bibel häufig für Vollständigkeit eines Zyklus oder die Vollendung eines Werkes, dessen was Gott festgesetzt oder zugelassen hat.

Die Apokalypse

Die Handschrift besteht aus zwei unterschiedlichen Teilen. Der erste ist die Geheime Offenbarung. Dort sind die Visionen vom Ende der Welt festgehalten, die dem Seher Johannes am Ende des ersten Jahrhunderts auf der griechischen Insel Patmos von Gott offenbart wurden. Obwohl der Text als letztes Buch in das Neue Testament einging, weiß heute kaum noch jemand, dass Begriffe wie „Tausendjähriges Reich“ oder „Buch mit sieben Siegeln“ aus diesem Zusammenhang stammen. Die Miniaturen der Apokalypse schildern wie in einem Drama den Untergang der Welt und die Erlösung der Gläubigen. Die Ereignisse sind in ein Vorspiel (Autorenbild, Leuchtervision, Schreibaufträge), einen Hauptteil (der Kampf Gottes mit seinen Widersachern) und einen gloriosen Schlussakt (Neues Jerusalem, Strom des Lebens) gegliedert.

Das Evangelistar

Der zweite Teil der Handschrift enthält ein Evangelistar, auch Perikopenbuch genannt, ein liturgisches Buch für die Lesungen aus den Evangelien während des Gottesdienste an den Sonntagen, den Heiligenfesten und bei bestimmten Anlässen. Bei der Bamberger Apokalypse handelt es sich um ein Festtags-evangelistar. Die Verbindung von Apokalypse und Evangelistar ist außergewöhnlich. Die Darstellung eines namentlich nicht bezeichneten Herrschers auf einem Doppelblatt zwischen beiden Teilen erhöht den Rang der kostbaren Handschrift.

Einband

Vom ursprünglichen, mit möglicherweise 49 Edelsteinen geschmückten Prunkeinband der Handschrift ist nur noch die große ovale Achatplatte erhalten, die heute in der Schatzkammer der Münchner Residenz aufbewahrt wird. In den Archivalien werden als Buchschmuck 46 Edelsteine beschrieben und drei beschädigte Engel, die eventuell auch mit Steinen versehen waren. Die nur unvollständig überlieferte Inschrift auf dem Einband besagte, dass das Buch von Heinrich II. und seiner Gemahlin Kunigunde gestiftet wurde.

Auftraggeber

Obwohl sich der Auftraggeber im Herrscherbild innerhalb der Handschrift verewigen ließ, bleibt seine Identität umstritten. Die einen sehen in dem Bild den jugendlichen Kaiser Otto III., der 1002 im Alter von 21 Jahren verstarb, die anderen plädieren für seinen Nachfolger Heinrich II. So wird die Handschrift entweder um das Jahr 1000 oder etwas später (um 1010) datiert. Ob die Bamberger Apokalypse mit Endzeit-erwartungen um oder nach der ersten Jahrtausend-wende zusammenhängt, ist umstritten.

Entstehungsort

Durch stilistische Vergleiche ist es möglich, den Entstehungsort der Handschrift zu bestimmen. Es ist das Benediktinerkloster der Reichenau im Bodensee – seinerzeit wohl das bedeutendste und produktivste Kunstzentrum des Reiches. Die Maler benutzten Vorlagen, die durch ihr Alter besondere Autorität besaßen. An der Bilderfolge der Bamberger Apokalypse haben mehrere „Hände“ mitgearbeitet.

ARBEITSBLATT 1

Aufgaben

1. Lest euch den folgenden Textausschnitt der Offenbarung des Johannes aufmerksam durch und fasst seinen Inhalt stichwortartig zusammen.
2. Versetzt euch in die Position eines modernen Bildillustrators, der die Aufgabe hat, den Bibeltext zu illustrieren und haltet stichwortartig fest, wie das Bild eurer Meinung nach heute aussehen sollte.
3. Vergleicht eure Bildideen mit den mittelalterlichen Illustrationen der Bamberger Apokalypse.

Gruppe A: Die Offenbarung des Johannes (Apokalypse) 1, 1-3

„(1,1) Dies ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in Kürze geschehen soll; und er hat sie durch seinen Engel gesandt und seinem Knecht Johannes kundgetan (1,2) der Zeugnis ablegte vom Worte Gottes und vom Zeugnis Jesu Christi, von allem, was er sah. (1,3) Selig, der vorliest und die hinhören auf die Worte der Prophetie und die beachten, was darin geschrieben steht. Denn die Zeit ist nahe.“

Gruppe B: Die Offenbarung des Johannes (Apokalypse) 8, 1-5

(8,1) Und als das Lamm das siebente Siegel auftat, entstand eine Stille im Himmel etwa eine halbe Stunde lang. (8,2) Und ich sah die sieben Engel, die vor Gott stehen, und ihnen wurden sieben Posaunen gegeben. (8,3) Und ein anderer Engel kam und trat an den Altar und hatte ein goldenes Räuchergefäß; und ihm wurde viel Räucherwerk gegeben, dass er es darbringe mit den Gebeten aller Heiligen auf dem goldenen Altar vor dem Thron. (8,4) Und der Rauch des Räucherwerks stieg mit den Gebeten der Heiligen von der Hand des Engels hinauf vor Gott. (8,5) Und der Engel nahm das Räuchergefäß und füllte es mit Feuer vom Altar und schüttete es auf die Erde. Und da geschahen Donner und Stimmen und Blitze und Erdbeben.

<p>Textzusammenfassung (z.B. Welche Handlungen werden beschrieben? Welche Personen, Objekte, Gebäude tauchen in der Erzählung auf? Welche Stimmung wird erzeugt?)</p>	
<p>Moderne Illustration des Textes (z.B. Ist das Bild realistisch, abstrakt, etc.? Welche der im Text beschriebenen Handlungen, Personen, Objekte, Gebäude werden dargestellt und wie? Welche Farben und Stimmung zeigt das Bild?)</p>	
<p>Mittelalterliche Illustration des Textes (z.B. Welche Bildart ist zu sehen? Welche der im Text beschriebenen Handlungen, Personen, Objekte, Gebäude sind dargestellt und wie? Welche Farben und Stimmung erkennt man?)</p>	

ARBEITSBLATT 2



Die Übergabe der Offenbarung an Johannes
© Staatsbibliothek Bamberg



Die Sieben Posaunen - Engel und der Engel mit dem Rauchfass
© Staatsbibliothek Bamberg

LÖSUNGSBLATT FÜR LEHRKRÄFTE

Bibeltext	Bild	Bildbeschreibung
<p>Die Offenbarung des Johannes (Apokalypse) 1, 1-3 „(1,1) Dies ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in Kürze geschehen soll; und er hat sie durch seinen Engel gesandt und seinem Knecht Johannes kundgetan (1,2) der Zeugnis ablegte vom Worte Gottes und vom Zeugnis Jesu Christi, von allem, was er sah. (1,3) Selig, der vorliest und die anhört auf die Worte der Prophetie und die beachtet, was darin geschrieben steht. Denn die Zeit ist nahe.“</p>		<p>Am rechten oberen Rand des Bildes beugt sich der Gottessohn Jesus Christus weit aus einem Wolkenzwickel. Als Erkennungszeichen leuchtet um seinen Kopf ein Heiligenschein. Vorsichtig legt er das Buch der Offenbarung, die Apokalypse, in die verhüllten Hände des unter ihm in die Knie sinkenden Johannes. Beide sind in weite, farbenfrohe Kleider gehüllt. Der Hintergrund ist in zwei Abschnitte geteilt: Die oberen zwei Drittel sind in leuchtendem Gold gehalten und symbolisieren den Himmel, das untere Drittel ist in Grün getaucht und versinnbildlicht die Erde. Eingerahmt wird die Szene von grafischen Ornamenten. Insgesamt vermittelt die Illustration einen fröhlichen, fast feierlichen Eindruck.</p>
<p>Die Offenbarung des Johannes (Apokalypse) 8, 1-5 „(8,1) Und als das Lamm das siebente Siegel auftrat, entstand eine Stille im Himmel etwa eine halbe Stunde lang. (8,2) Und ich sah die sieben Engel, die vor Gott stehen, und ihnen wurden sieben Posaunen gegeben. (8,3) Und ein anderer Engel kam und trat an den Altar und hatte ein goldenes Räuchergefäß; und ihm wurde viel Räucherwerk gegeben, dass er es darbringe mit den Gebeten aller Heiligen auf dem goldenen Altar vor dem Thron. (8,4) Und der Rauch des Räucherwerks stieg mit den Gebeten der Heiligen von der Hand des Engels hinauf vor Gott. (8,5) Und der Engel nahm das Räuchergefäß und füllte es mit Feuer vom Altar und schüttete es auf die Erde. Und da geschahen Donner und Stimmen und Blitze und Erdbeben.“</p>		<p>Sie sind so etwas wie die Ureinwohner Europas: die heutigen Das Bild ist in zwei Abschnitte eingeteilt. Die obere Hälfte zeigt sieben in Weiß, grün und gelb gekleidete gestalten mit Flügeln und Heiligenscheinen – die sieben Engel. Alle richten ihren Blick nach rechts und führen mit ihrer rechten Hand ein Blasinstrument an die Lippen. Die untere Hälfte zeigt einen einzelnen, vor einem Altar stehenden Engel, der ein Gefäß ausschüttet. Durch die Zweiteilung ist es möglich, eine zeitliche Abfolge von Szenen zu zeigen. Der Hintergrund ist in einem leuchtenden Gold gestaltet und symbolisiert den Himmel. Die Szene vermittelt dank ihrer Farbigkeit einen fröhlichen, fast feierlichen Eindruck.</p>